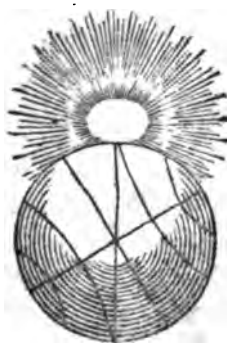


Magazin
für das Neueste
aus der
Physik
und
Naturgeschichte
herausgegeben
von dem Legationrath
Lichtenberg
zu Gotha.



Des zweiten Bandes erstes Stück, mit Kupfern.

Gotha 1783.
bey Carl Wilhelm Ettinger.

[illegible]

Der Hr. Graf de la Cépède hat im Sinn, eine vollständige Physik nach und nach herauszugeben. Man kennt den Hrn. B. schon aus andern Schriften. Von dieser ist wirklich der erste Theil aus der Buchdruckerey von Monsieur erschienen, welchem bald mehrere nachfolgen sollen. Er hat den Titel: Physique générale et particuliere.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

Amsterd. 17. 10. 1871.

Naturkundige Verhandelingen van Petrus Camper over den Orang-Outang en enige andere Aap Sorten, over den Rhinoceros met den dubbelten Horen, met Octantus Rensier, over den Erben, p. P. Meijer en G. Wanaa 1783. 235 gr. 4 Deelen met 9 Kupf.

Dr. C. fand bei Orang-Outang und fast bei allen übrigen Affen das Heiligbein nur aus 3 Wirbeln bestehend, doch hatte sein Glied, deren 4; der Orang-Out. hatte nur 4 Wendwirbel; Er glaubt, alle Orang-Out. kämen von Borneo, Buffen habe nie den wahren gesehen, sondern sich von Tulpinus und Tyson durch den Affen von Angola und Guin

Welche ihre Größe hatten; und auf welche Art
 ihren Linnee, Goppius und Brisson. Es
 wurde auch Afl em and e. sein; hingegen sind acht
 Hr. E. hatte ihrer in allen 8 gesehen; diese hatten ins-
 gesamt einerley Bildung und rothe Farbe des Haars
 es, der größte unter ihnen hatte 1½ Fuß theil,
 ausgewachsen wurde er aber 4 Fuß gehabt haben.
 Sie hatten keinen Nagel auf den großen Fußzei-
 hen; außer ein einziger männlicher hatte einen sehr
 kleinen. Die afrikanischen Orang-Out. zeichnen sich
 durch ihre Farbe und diesen Nagel sehr von den
 asiatischen wahren aus; so wie auch den diesen Aus-
 set und Füsse viel länger, der dünne und grobe Ge-
 hen hingegen viel kleiner sind. Alle, die Hr. E. ge-
 sehen, hatten den Kopf zwischen den Schultern, als
 wenn sie kniend wären. Im Jahr 1747 entdeckte
 er zuerst denbeutel aus Rehlköpfe, den er sehr voll-
 ständig aus verschiedenen Affen beschrieb und durch
 Zeichnungen erläuterte. Alle Affen hatten ein hohles
 Jangensbein; doch bildet keine einen solchen Knöchel
 mitbeutel als bei den Kaurbur; s. Seniculus L.
 Dieser Saft ist im On. Out. sehr von dem in an-
 dern Affen verschieden; der Eingang auf jeder Seite
 dazu ist mehr eine Spalte, als ein Loch, gewöhnlich
 sind 2. Löcher, wiewohl er ihn zweymal nur einfach
 oder zusammen geschlossen sah, doch führten 2. Spal-
 ten in ihn; Es hat dieser Bau einige Ähnlichkeit
 mit den Blasen der männlichen Fische. Die Leber

war des Hais seine Haut ähnlich. Der Magen war gegen den Nabel zu, wie bei den Hunden; sehr mäßig (1) und in der Figur wie er vom menschlichen sehr ab. Der Zwölffingerdarm und Leerdarm hatte keine Babeln; auch waren die Wülste sehr sichtbar, fast wie bei den Hunden. Der wurmförmige Fortsatz des Blinddarms war dem menschlichen sehr ähnlich; eben so verhielt sich auch mit den dicken Gedärmen. Im Ganzen schienen die Lungen größer als die menschlichen. Die Luftröhre war sehr groß, aber das Lumen sehr. Der Harnhohl war beim Weibchen viel länger als beim Menschen; noch mehr aber wie bei die Harnungsgeße der des Männchens von menschlichen ab. Der Kopf des Orangs Out betrug 1/2 Fuß Länge; aber die ausgestreckten Arme acht solcher Theile. Die Hände waren 1/2 und die Füße 1/2 von seiner Länge, weichen also gar sehr von menschlichen Verhältnissen ab. Die Ohren waren nicht tief, als breit. Beide Schenkel standen gerade; das Knie war breiter, als beim Menschen. Die Gehirnhöhle hat der menschlichen ziemlich nahe; die oberen Kinnbacken standen sehr hervor; und machten einen Winkel von 58°. Auch der Kiefer des oberen Kinnbacken, worin die Zähne sitzen, war nicht horizontal, sondern lief von oben nach unten ab, abwärts. Die Augenhöhlen waren einander näher als beim Menschen. Er hatte allerdings ein inermittliches. Die Nasenbochen waren

stehen überaus klein. Die präoöthale Spinale der Halswirbel waren sehr lang und nicht gekrümmet. Das Schwanzbein war sehr ansehnlich und bestand aus 4 Wirbeln. Hr. L. schließt aus allem, dem, was er bey seiner Untersuchung gefunden, daß der Orang-Out. von Ceylon sehr weit verschieden sey; daß seine Gestalt, Größe und Gang verschieden sey; daß er weder sprechen, auf dem Rücken liegen, sitzen, noch stehen, wegen der Größe seines Lammes, wie ein Mensch, fassen könne. Er bleibe ein überfüßig Thier, das sehr mit dem Stibbon und dem Pygmy des Japon übereinstimme, doch noch immer merklich davon verschieden sey. Vom Rhinoceros mit dem doppelten Horn sagt Hr. L., daß es in Martial's Epigramm: *namque gravem gemitur cornu sic extulit vrsus*; ferner in Job 39. v. 9 und Psalm 22. v. 22 gemeint sey. Es sey nicht wahrscheinlich, daß sein Gesicht scharf sey, denn er habe, wie der Elephant, einen runden Augapfel und Pupille. Er habe weder Schneide- noch Fangzähne. Die Gehirnhäute sey klein; die ausgegrabenen Schädel seyen schmaler, länger, nicht so hoch, als die frischen, die Naschenknochen in der Nase scheinen keinen so starken Geruch anzuzeigen, als Sparmann behauptet; Es scheine, daß er sich so wenig als der Elephant Agouti- oder das Kameel, die er selbst ebenfalls untersucht hat, rückwärts begatte, es folgte nämlich gar nicht, daß ein Thier, welches nach hin-

es sich häutet, sich auch richthoch begreut. Es giebt
zwei Rhinoceros; einen asiatischen, mit einseitig
runden Horn, Schildern oder Hören auf der Haut,
wie Pachos, Africus und Buffon sie ab-
bilden; und einen mit zwei runden Hören, ohne
Horn auf der Haut, die allein sich in Africa finden.
Bom Kennthier. Buffon's Beschreibung davon ist
die beste, das hat der Hr. Dr. Mecklin widerpro-
chen, der auch unstreitig die beste Besch. und Abbil-
dung nach dem Leben im 1. B. der Schr. der Ver-
f. G. gegeben hat, und wovon ein Auszug
im 2. B. in G. diese Mes. steht.) In seinem
Kennthier fand Hr. E. just einen solchen Saft, wie
bey Affen, dessen Oefnung zwischen dem Zungenbein
und Schildknorpel den kleinen Finger durchließ, und
außerdem noch zwei auf ihm sich verbreitende Mus-
keln empfing. (Eben diesen Saft hat auch Hr. Dr.
Blumenbach an dem ehemals zu Cassel. gewesenem
Kennthiere gefunden.) Noch bemerkt Hr. E. an
den Hinterfüßen des Kennthiers zwischen den Zehen
einen Gang, der einen ölichten Saft von unange-
nehmen Geruch entleert. Bey einem andern fand
er dies nur am Vorder: aber nicht am Hinterfuß.

Paris.

Recherches physiques sur l'électricité; par Mr.
Marat chez Nyon 1782. 8.